

Johann Friedrich de VRIES

geb. 3.5.1843 Cirkwehrum

gest. 11.10.1898 Emden

Volksschullehrer, Rektor

ref.

(BLO II, Aurich 1997, S. 390 - 392)

Der einzige Sohn eines Handwerkers bestand Ostern 1859, noch nicht sechzehnjährig, nach privater Unterrichtung das Hilfslehrerexamen, war nacheinander in dieser Funktion an Schulen in Leer, Ditzum und Weener tätig und kam 1862 an die ev.-reformierte Klassenschule (= Volksschule) in Emden. Hier blieb er, nachdem er 1864 das Hauptelehrerexamen bestanden hatte und Ostern 1887 Rektor geworden war, bis zu seinem frühen Lebensende. Daß er seine Examina - auch für das Rektorenamt mußte er 1889 nachträglich in Hannover noch eine Prüfung ablegen - glänzend bestand, ohne je eine formelle Ausbildung durchlaufen zu haben, spricht für seine Befähigung. Was er im übrigen in seinem Beruf geleistet hat, inwieweit „Umsicht und Geschick“, „Gerechtigkeit im amtlichen“ wie „gewinnende Freundlichkeit im collegialischen Verkehr“, wovon die Kollegen im Nachruf sprechen (Ostfriesisches Schulblatt 38, 1898, S. 392), die Wirklichkeit seines Berufslebens zutreffend beschreiben oder aber dem Nihil nisi bene geschuldet sind, läßt sich heute nicht mehr überprüfen. Was dagegen für jedermann überprüfbar zu Tage liegt, sind die Veröffentlichungen. Und hier erweist de Vries sich als der Vertreter einer heutzutage ausgestorbenen Spezies, als ein Lehrer nämlich, der seine Muße in wissenschaftlicher Arbeit findet, die er mit großer Sorgfalt aus den Quellen heraus betreibt, und wo er Ergebnisse vorlegt, die um so beachtenswerter sind, als sie von einem Mann stammen, der wie als Lehrer so auch als Wissenschaftler Autodidakt war und nie das Privileg einer akademischen Bildung genossen hat. Sein Gebiet war die Landeskunde und Landesgeschichte, und der Rahmen, in dem er sich ihren Themen widmete, war die Emdener „Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer“, die sich zu dieser Zeit unter dem Einfluß Friedrich Ritters (der fast gleichzeitig mit de Vries in sie eintrat) zu einem Geschichtsverein entwickelte, wozu de Vries nicht unerheblich beitrug. 1883 wurde er Mitglied dieser Gesellschaft und schon im folgenden Jahr deren Bibliothekar. Hier, in der Bibliothek mit ihren reichen landesgeschichtlichen Literatur- und Archivalienbeständen, verbrachte er seine dienstfreien Stunden. An den stillen Freuden, die er hier fand, ließ er die Öffentlichkeit mit seinen zahlreichen Vorträgen und Publikationen teilhaben. Zusammen mit seinem Kollegen und Freund Theodor Focken gab er 1881 eine Landeskunde heraus, die ein umfassendes, anschauliches und wissenschaftlich fundiertes Bild Ostfrieslands lieferte, illustriert durch zahlreiche Holzschnitte und Lithographien, mit einem statistischen Anhang und einer kolorierten Karte versehen, die de Vries selbst gezeichnet hatte; eine Heimatkunde im besten Sinne des Wortes.

Seit dem 1. Oktober 1865 war de Vries mit der Emderin Elisabeth Bartels verheiratet; der Ehe entstammten zwei Töchter und ein Sohn.

Werke: Kleinere Beiträge zur Geschichte des ostfriesischen Volksschulwesens, in: Ostfriesisches Schulblatt 11, 1871, S. 75-77, 88-90, 105-108, 12, 1872, S. 13-14, 99, 110; Ein Pädagog Ostfrieslands aus dem vorigen Jahrhundert, in: Ostfriesisches Monatsblatt für provinzielle Interessen 1, 1873, S. 102-108; Häuserinschriften aus Emden und dessen Umgegend, in: ebd. S. 505-512, 2, 1874, S. 197-198; Gilden und Zünfte Emdens, in: ebd. 4,

1876, S. 292-305; Stoffe für Schulchroniken, zugleich als Beitrag zur Geschichte des ostfriesischen Volksschulwesens, in: Ostfriesisches Schulblatt 16, 1876, S. 73-76, 89-92, 127-129, 157-160; Schul-Chronik, oder Nachrichten über Gründung, Entwicklung und gegenwärtigen Zustand des Elementarschulwesens in der deutsch-reformierten Gemeinde Emdens, in: Ostfriesisches Monatsblatt für provinzielle Interessen 5, 1877, S. 559-568, 6, 1878, S. 9-18, 108-116, 161-163; Emdens Buchhandel im 16., 17. und 18. Jahrhundert, in: ebd. 6, 1878, S. 488-509, 547-550, 7, 1879, S. 1-19, 54-59, 94-95; Schulbücher der Emders Volksschule im 16., 17. und 18. Jahrhundert, in: Ostfriesisches Schulblatt 19, 1879, S. 255-260, 280-288; Grabschrift des berühmten Emders Schreib- und Rechenmeisters Herm. Friesenborch, in: ebd. 20, 1880, S. 82-84; Die geographischen Beschreibungen von Ostfriesland, in: Ostfriesisches Monatsblatt für provinzielle Interessen 8, 1880, S. 159-170; [zus. mit Theodor F o c k e n:] Ostfriesland. Land und Volk in Wort und Bild, Emden 1881 (Reprint 1972); Die älteste Dollartkarte, in: Ostfriesisches Monatsblatt für provinzielle Interessen 11, 1883, S. 104-111; Karten, Pläne und Ansichten von der Stadt Emden, in: ebd. S. 385-396; Drei alte plattdeutsche Fest- und Kirchenlieder, in: ebd. 12, 1884, S. 261-265; Die Gebrüder Harkenroth, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 6, H. 2, 1885, S. 1-49; 20 Urkunden aus einem Buss- und Brüchebuch des Emders Amtmanns Jarch Boelsena, in: ebd., S. 177-185; Aus dem Jahre 1757, in: ebd. 7, H. 1, S. 170-172; Heinrich Bernhard von dem Appell, in: ebd., H. 2, 1887, S. 73-103; Das Schicksal eines Madonnenbildes aus der Grossen Kirche in Emden, in: ebd. 9, H. 1, 1890, S. 105-106; Zur Geschichte der 'Klunderburg' in Emden, in: ebd. H. 2, 1891, S. 90-92; Notiz betr. die Schlacht bei Jemgum 1568 aus den Protokollen des Kirchenrats der Grossen Kirche zu Emden, in: ebd. 11, H. 1 und 2, 1895, S. 438-439; Ummeborch, Gareborch, Ouersteborch, in: ebd. 12, H. 1 und 2, 1897, S. 160-161; Der Vater des David Fabricius, in: ebd., S. 166-170; Die Kette des Schützenvereins Uplengen, in: ebd. 13, H. 1 und 2, 1899, S. 242-244.

Literatur: Bericht über die Gesellschaft vom 1. September 1897 bis zum 1. Mai 1899, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 13, H. 1 und 2, 1899, S. 256-298; Th[eodor] F o c k e n, † Rektor J. Fr. de Vries, in: ebd. 14, H. 1 und 2, 1902, S. 352-357.

Martin Tielke